

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1899

276 (27.11.1899)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N^o 276.

Ercheint täglich.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 2 P.
Im Reichsgebiet M. 1.35 ohne Bestellgeld.

Montag den 27. November

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis
frühestens 10 Uhr Vormittags.

1899.

P. Das Recht der Ehefrau.

Die Vertreter der modernen Frauenbewegung werden der Ansicht sein, daß es keines langen Artikels bedürfe, um die Rechte, welche das Bürgerliche Gesetzbuch der Ehefrau einräumt, klarzulegen, denn allzu zahlreich sind diese Rechte in der That nicht. Das Bürgerliche Gesetzbuch behandelt die Rechte bezw. die Pflichten der Frau, wobei wir von dem materiellen Güterrecht absehen, in den §§. 1353—1362. Darnach steht dem Manne die Entscheidung in allen das gemeinschaftliche eheliche Leben betreffenden Angelegenheiten zu, insbesondere hat er Wohnung und Wohnort zu bestimmen. Die Frau ist jedoch nicht verpflichtet, der Entscheidung des Mannes Folge zu leisten, wenn sich diese Entscheidung als ein Mißbrauch seines Rechtes herausstellt. In welchen Fällen ein solcher Mißbrauch vorliegt, darüber gibt das Bürgerliche Gesetzbuch keine Auskunft, sondern überläßt dies dem Ermessen des Richters, der in den einzelnen Fällen nach Lage der Sache die Entscheidung zu treffen hat. Unbeschadet des Bestimmungsrechtes des Mannes ist die Frau verpflichtet, aber auch berechtigt, das gemeinschaftliche Hauswesen zu leiten. Um die Bedeutung dieser Bestimmung für das praktische Leben zu kennzeichnen, sei bemerkt, daß der Mann nicht das Recht hat, etwa ein „Regiment der Schwiegermutter“ einzuführen oder sonst jemanden gegen den Willen der Frau mit der Führung des Haushaltes zu betrauen. Zu Arbeiten im Hauswesen und im Geschäft des Mannes ist die Frau verpflichtet, so weit eine solche Thätigkeit nach den Verhältnissen der Ehegatten üblich ist.

Die wesentlichsten Bestimmungen über das Recht der Ehefrau enthält der §. 1357 des Bürgerlichen Gesetzbuches. Danach ist die Frau berechtigt, innerhalb ihres häuslichen Wirkungskreises die Geschäfte des Mannes für ihn zu besorgen und ihn zu vertreten. Rechtsgeschäfte, die sie innerhalb dieses Wirkungskreises vornimmt, gelten als im Namen des Mannes vorgenommen, wenn nicht aus den Umständen ein Anderes sich ergibt. Diese Vorschriften gelten ohne Rücksicht darauf, nach welchem Güterrecht

die Ehegatten leben, also auch, wenn in dem Ehevertrag die Gütertrennung festgesetzt ist. Welche Rechtsgeschäfte in den häuslichen Wirkungskreis fallen, sagt das Bürgerliche Gesetzbuch nicht, sondern überläßt auch hier die Entscheidung im einzelnen dem Richter. Ohne weiteres ist aber klar, daß der Kauf von Nahrungsmitteln, die Anschaffung nothwendiger oder den Verhältnissen der Ehegatten entsprechender Kleidungsstücke, das Mietben des Gesindes zc. als solche der Frau überlassenen Rechtsgeschäfte anzusehen sind. Der Mann wird also durch solche Rechtsgeschäfte der Frau unmittelbar verpflichtet, als ob er sie selbst abgeschlossen hätte.

Um den Mann jedoch vor einer ungerechtfertigten und den Verhältnissen nicht entsprechenden Uebernahme von Pflichten zu schützen, bestimmt das Bürgerliche Gesetzbuch, daß der Mann dies soeben erwähnte Recht der Frau beschränken oder ausschließen kann. Das Gesetz will hiermit nicht etwa dem Manne eine willkürliche Befugniß einräumen, sondern es denkt hierbei nur an den Fall, daß die Frau von ihrem Recht einen unzulässigen Gebrauch macht und über die Verhältnisse des Mannes hinaus wirtschaftet. Glaubt die Frau, daß ihr Unrecht geschehen ist, so kann sie bei dem Vormundschaftsgericht desjenigen Amtsgerichts, in dessen Bezirk der Ehemann seinen Wohnsitz hat, die Aufhebung der von ihrem Manne über sie verhängten Beschränkung oder Aufhebung ihres Rechtes beantragen. Stellt sich das Vorgehen des Mannes als ein Mißbrauch seines Rechtes dar, so wird das Vormundschaftsgericht in diesem Sinne entscheiden. Die Beschränkung oder Ausschließung der Schlüsselgewalt der Frau, wie das erwähnte Recht der Frau bezeichnet wird, muß, um wirksam zu sein in das Güterrechtsregister eingetragen werden. Im anderen Falle hat sie Dritten gegenüber nur dann Gültigkeit, wenn sie ihnen auf andere Weise, also etwa durch ein Zeitungsinserat, bekannt gemacht worden ist. In solchen Fällen ist jedoch die Eintragung in das Güterrechtsregister schon deshalb vorzuziehen, weil bei der Bekanntmachung auf anderen Wegen der Nachweis geliefert werden muß, daß die

betreffende Mittheilung den betreffenden Personen zu Gesicht gekommen ist.

Hat sich die Frau einem Dritten gegenüber zu einer persönlichen Leistung verpflichtet, so kann der Mann das Rechtsverhältniß ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist kündigen, wenn er auf seinen Antrag von dem Vormundschaftsgericht dazu ermächtigt ist. Diese Ermächtigung wird erteilt, sobald durch die fragliche persönliche Thätigkeit der Frau die ehelichen Interessen beeinträchtigt werden. Der Mann kann also der Frau nur dann die Annahme anderweitiger Thätigkeit, einer Stellung oder dergl. verwehren, wenn dadurch die häusliche Wirtschaft vernachlässigt wird, und auch dann selbstverständlich nur, wenn der Mann selbst den erforderlichen Unterhalt für die Familie schafft. Diesen Unterhalt hat der Mann der Frau nach Maßgabe seiner Lebensstellung, seines Vermögens und seiner Erwerbsthätigkeit unter allen Umständen zu gewähren. Dagegen hat die Frau dem Manne, wenn er außer Stande ist, sich selbst zu erhalten, den seiner Lebensstellung entsprechenden Unterhalt nach Maßgabe ihres Vermögens und ihrer Erwerbsthätigkeit zu gewähren.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 25. Nov. Die Zweite Kammer hat die Wahlen von Konstanz und Rastatt beanstandet und beschloffen, weitere Erhebungen über die Wahlanfechtungsgründe zu veranstalten. Ueber die Wahl in Eberbach-Buchen wird am Montag verhandelt. In dieser Sitzung, Nachmittags 4 Uhr, findet auch die Präsidentenwahl statt.

Karlsruhe, 27. Nov. Der sozialdemokratische Abgeordnete Adolf Ged hat sein Reichstags- und Landtagsmandat niedergelegt.

X Durlach, 27. Nov. [Theater.] Die am vergangenen Buß- und Betttag ausgefallene Vorstellung Lenora, die Todtenbraut findet nun Dienstag den 28. Nov. statt. Ein guter Besuch wäre erwünscht, damit die Gesellschaft für den Ausfall am Sonntag doch einigermaßen ent-

Feuilleton.

7)

Durch Gewitterwolken.

Original-Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Unaufhaltsam schritt der eberne Kriegsgott weiter, unter seinem gewaltigen Fußtritt blühende Saaten und Menschenleben, aber auch die stolze Kaiserkrone der Napoleoniden unbarmherzig zertretend.

Niesenschlachten wurden geschlagen, ruhmvolle Heldenthaten, wie solche die Geschichte der Völker kaum mehr aufzuweisen, vollbracht, bis Sedan die Kette des Verhängnisses für den übermüthigen Imperator schloß.

Am 1. September früh Morgens um fünf Uhr eröffneten wiederum die tapferen Bayern, mit den Sachsen und der preussischen Garde vereint, die gewaltige Schlacht bei Sedan. Die mit furchtbaren Batterien besetzten Abhänge jenes Bergreviers schützten die Thäler, in welchen sich unsere Tapfern langsam, in harter Arbeit vorwärts schoben, während Batterien gegen Batterien kämpften, im grauenhaften Gedröhne, als ob Lastzüge unsichtbarer Eisenbahnen die Erde erschütterten. Das krachte, zischte, knatterte, als ob der Untergang der Welt im Anzuge

wäre, dazu lodernder Feuerschein, wildes Rufen, ein graues Konzert in furchtbarer Beleuchtung.

Rechts und links lagen sie hingestreckt, so Freund als Feind, hüben siegesberückte Wehr, drüben verzweiflungsvolles Ringen. „Ein: Kugel kam geflogen, gilt sie mir oder gilt sie dir“ — diesmal galt sie unserm Wolfgang, der mit einem Seufzer zusammenbrach.

„Durch Gewitterwolken wie damals!“ so fuhr es seltsamerweise durch sein Gehirn, dann hörte er wie in weiter Ferne noch das Getöse der Schlacht, und dann — nichts mehr.

In einem alten Schlosse, das zum Lazareth eingerichtet worden, herrschte neben einer verhältnißmäßigen Ruhe ein reges geschäftiges Treiben. Auf der Zinne wehte die Fahne mit dem rothen Kreuz, Kranken-Pfleger und -Träger eilten in den weiten Korridoren und Hallen hin und her, barmherzige Schwestern und Diakonissinnen wandelten durch die weiten Säle, um überall hilfreich beizuspringen, während die Aerzte neue Wunden schlugen und Wunden verbanden. „Was ist ein Menschenleben im Kriege werth?“

Wer als junges Mädchen sich der Krankenpflege im Felde widmet, muß starke Nerven haben. Es ist ein furchtbares Amt der Liebe und Selbstverleugnung, das hier nach blutiger Schlacht verübt werden muß.

Ein junges schönes Mädchen in Diakonissen-Tracht stand tiefbewegt am Bett eines Verwundeten, den die Aerzte bereits aufgegeben hatten. Sie hoffte mit unerschütterlichem Vertrauen auf Gottes Barmherzigkeit und auf die kräftige Natur des Armen, den sie selber auf dem Schlachtfelde von Sedan gefunden und hierher hatte bringen lassen. Die feindliche Kugel war mitten durch die Brust gegangen und sollte nach ärztlicher Versicherung edle Theile verletzt haben. Man hatte die Kugel herausgezogen und den Bewußtlosen, nachdem man ihn verbunden, ihrer Pflege überlassen. Er war auch wirklich zum Leben erwacht, hatte aber bis heute, und er lag schon seit vier Wochen hier, noch nicht die Besinnung erhalten, sondern war unablässig von den Banden des Fiebers gefesselt.

„Er wird wohl eines Tages ruhig einschlafen,“ hatten die Aerzte ihr gesagt, „das Fieber zehrt ihn auf. Vielleicht kommt er dann noch einmal zur Besinnung.“

Mit Todesangst wartete die Schwester auf diesen lichten Augenblick, und als sie heute an sein Bett trat, um ihm den kühlenden Trunk einzufüllen, da trat sie entsetzt zurück. Der Kranke blickte sie klar und ruhig, mit einem forschenden Ausdruck an.

„Gerta!“ sprach er plötzlich leise und seine

schädigt würden. Die Vorstellung für Kinder „Im Reiche der Weihnachtssee“ findet heute Montag um 5 Uhr statt.

* Durlach, 27. Nov. Heute übersandte uns Herr Mechaniker Heilmann blühende Erdbeeren; gewiß eine Seltenheit in jetziger Jahreszeit!

* Lahr, 26. Nov. Gestern Abend um 6½ Uhr erloschen plötzlich alle Gasflammen und Lahr war in tiefe Finsternis gehüllt, aus welcher nur die Vesiger von Petroleumbeleuchtung hervorstachen. Gleichzeitig ertönte aber Feuerlärm: „Es brennt im Gaswerk.“ Das Gaswerk ist noch im Umbau begriffen, ein Verbindungsrohr von dem Gasreinigergebäude nach dem Gasometer war an einer Ansatzstelle vor dem Gebäude undicht geworden. Das entweichende Gas entzündete sich an einer darüber befindlichen Laterne und überaus hohe Flammen schlugen empor. Der Gasdirektor hatte die Geistesgegenwart, sofort die Zuleitungs- und Gasometer-Hauptkrahnen abzustellen und mit Aufwerfen von Erde den Brand zu löschen. Als die Feuerwehr bald ankam, hatte sie nur die zahlreich anströmenden Menschenmassen zurückzuhalten. Die schadhafte Rohrstelle war in kurzer Zeit gedichtet und der Betrieb wie Beleuchtung konnten sofort weiterfunktionieren.

* Kehl, 26. Nov. Buchbinder H., von dessen Aufsehen erregendem Konkurs bereits hier berichtet worden ist, wurde vorgestern Abend verhaftet. Die Passiven haben bis jetzt bereits eine Höhe von 227 000 Mk. erstiegen; da noch fortwährend Wechsel im Umlauf sind, kann es noch schöner werden.

* Kehl, 26. Nov. Die Bierbrauerei Gebr. Jüngado dahier ging um 170 000 Mk. an Gebr. Schneider in Lahr über.

* Furtwangen, 26. Nov. Gestern fiel bei uns der erste Schnee, so daß jetzt eine leichte Schneedecke unsere Höhen bedeckt.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Nov. Der Reichstag setzte heute vor sehr schlecht besetzten Hause die 2. Lesung der Novelle zur Gewerbeordnung fort und zwar bei dem wichtigen Artikel 6, der von der Befugnis des Bundesraths handelt. Er bestimmt, Gewerbelohnbücher oder Arbeitszettel mit vorgeschriebener Einrichtung anzuordnen. Ueber die Bestimmung, daß darauf auch die Bedingungen für die Darreichung von Kost und Wohnung enthalten sein sollen, sofern dieselben auf den Lohn angerechnet sein sollen, entspann sich eine längere Debatte. Nach mehrstündiger Dauer derselben wird schließlich Artikel 6 mit unwesentlichen Aenderungen angenommen. Ein sozialdemokratischer Antrag, welcher die Ausdehnung der Fabrikgesetzgebung auf die Hausindustrie verlangt, wird abgelehnt. Bei dieser Gelegenheit theilt Graf Posadowsky mit, daß

Augen leuchteten freudig auf. „Sie sind's, wie kommen Sie hierher und was ist mit mir geschehen?“

„Still, Herr Sembach!“ bat Gerta Halden, denn sie war die Krankenpflegerin. „Sie dürfen nicht sprechen, sind noch zu schwach.“

„Ich bin nicht zu schwach.“ flüsterte er, „geben Sie mir die Hand, Gerta, ich hatte so schreckliche Träume, Gott sei Dank, daß ich endlich erwacht bin. Erzählen Sie mir, damit ich Ihre Stimme höre.“

Gerta reichte ihm die Hand, welche er fest zwischen der seinigen hielt, während er sie mit glücklichem Lächeln anblickte. Und sie erzählte ihm, wie sie bei Ausbruch des Krieges sich zur Krankenpflegerin habe ausbilden lassen, um unter dem rothen Kreuz für's Vaterland zu wirken. Wie sie schon mehrere Schlachtfelder gesehen habe, aber keins so schrecklich wie bei Sedan, wo wieder ein glorreicher Sieg erkochten und Kaiser Napoleon gefangen sei. Wie sie die Verwundeten aufgesucht und zu ihrer Ueberwachung ihn gefunden habe.

Wolfgang Sembach drückte ihre Hand an seine Lippen und sprach ein stummes Dankgebet für diese wunderbaren Nachrichten.

„Ich werde leben.“ sprach er mit feuchtem Blick, „habe Dank dafür, mein Gott! — Jetzt haben wir ein deutsches Vaterland, meine theure Gerta.“

Sie blickte ihn angstvoll an, würde er jetzt

wahrscheinlich noch in dieser Session eine Verordnung ergehen werde, wonach die gewerblichen Schutzbestimmungen auf das Handwerk ausgedehnt werden sollen. Morgen Fortsetzung.

Berlin, 24. Nov. [Aus dem Reichstage.] Nach der Geschäftsloge im Reichstage ist in Aussicht genommen, etwa vom 2. bis 7. Dezember in den Sitzungen eine Pause eintreten zu lassen und dann vor der Vertagung über Weihnachten noch die erste Lesung des Etats vorzunehmen. — Für den neunten badischen Reichstagswahlkreis Pforzheim-Durlach wurde vor einigen Wochen eifrig mit einer Reichstagsersatzwahl gerechnet, weil private Umstände eingetreten waren, die dem gegenwärtigen Inhaber des Mandats, dem sozialdemokratischen Abg. Agster, die weitere Ausübung des Mandats verwehrten. Gestern erschien jedoch unter anscheinend getheilter Ueberraschung seiner Parteifreunde der Abg. Agster im Reichstag und nahm die Obliegenheiten des Vertreters von Pforzheim-Durlach wieder auf.

Frankreich.

* Paris, 26. Nov. Präsident Loubet wohnte heute Mittag der Einweihung des neuen Vereinslokals der Vereinigung der Studenten bei. Der Präsident wurde bei seinem Eintreten von den Studenten mit den Rufen begrüßt: „Es lebe Loubet!“ „Es lebe die Republik!“ „Es lebe Joia!“ Im Ehrensaal, wo Ministerpräsident Waldeck-Roussieu, sowie die Minister Baudin, Millerand und Leygues, ferner Casimir-Perier u. A. den Präsidenten erwarteten, begrüßte der Ehrenpräsident der Vereinigung den Präsidenten der Republik mit einer Ansprache. In Erwiderung derselben führte Loubet aus, er schätze sich glücklich, feststellen zu können, wie sehr die Vereinigung gedeihe. Wenn Freiheit, führte der Präsident weiter aus, nur möglich sei, durch Achtung vor dem gemeinsamen Geleze, so lege sie denen, die ihre Wohlthaten kennen wollen, in der Ausübung der schweren Tugend Duldsamkeit auf. Er sei glücklich, feststellen zu können, wie sehr diejenigen Recht hätten, die Vertrauen zur Zukunft und zu dem nahen, endgiltigen Triumph des sozialen Friedens hätten. Der Präsident schloß: „Sie werden an diesem Friedenswerke mitarbeiten, indem Sie sich von Ihren eigenen Grundlügen, Liebe zur Wissenschaft, zur Gerechtigkeit und zur Freiheit, Achtung der menschlichen Person und der Liebe zum Vaterland und zu der Republik leiten lassen.“ Die Rede des Präsidenten wurde mit warmem Beifall aufgenommen. Der Präsident wurde auf der Hinfahrt wie auf der Rückfahrt von der in den Straßen angesammelten Menschenmenge lebhaft begrüßt.

* Paris, 26. Nov. Die Prinzen Albrecht und Friedrich Heinrich von Preußen sind heute Vormittag aus Madrid

sterben müssen? Da traten die Aerzte ein, welche ihren Rundgang hielten. Sie sahen den kranken Wolfgang, prüften seinen Puls, blickten ihm in die klaren Augen und erklärten seinen Zustand für ein Wunder.

„Danken Sie dem Herrgott dafür,“ sprach der Oberarzt, „und in zweiter Reihe Ihrer Pflegerin. Nehmen Sie ihn in Acht, Schwester,“ wandte er sich dann an Gerta, „dann dürfen wir das Beste hoffen.“

„Der Herr hat eine Bären-Natur,“ meinte er im Weitergehen, „hätt's nimmer geglaubt, daß wir ihn durchbrachten, — aber es wird sich machen.“

Ja, es machte sich in der That, trotz des bereits ausgesprochenen Todes-Urtheils; auch die Wissenschaft ist menschlich und kann sich irren.

Inmitten des Krieges, von Tod und Wunden, von Jammer und Schmerzen umgeben, erblickte hier die Wunderblume der reinsten selbstlosen Liebe des Mannes, der sich zum zweiten Male gerettet sah von einem Wesen, das er früher als untergeordnet nur wenig beachtet hatte, und das doch ihn geliebt hatte von Kindheit an.

Schwester Gerta wurde von allen Kranken verehrt, da sie für jeden den rechten Trost, das rechte Wort fand und selbst dem Sterbenden die letzte Stunde zu versüßen wußte. An Wolfgangs Lager aber war sie doch eine Andere, weil sie hier mit ihrem ganzen Herzen eintrat, und ihre Liebe ihn dem Tode abgerungen hatte.

hier eingetroffen und am Bahnhofe von dem Botschaftssekretär v. Below und den übrigen Herren von der deutschen Botschaft empfangen worden. Die Prinzen machten in Begleitung des Botschaftssekretärs v. Below eine Rundfahrt durch die Stadt, nahmen hierauf auf der deutschen Botschaft das Frühstück ein und reisten Nachmittags nach Berlin weiter.

England.

* London, 27. Nov. Nach einem Spaziergange wohnte Kaiser Wilhelm sowie Kaiserin Auguste Viktoria und alle in Sandringham gestern anwesenden Herrschaften dem Gottesdienste daselbst bei. Der Bischof von London hielt die Predigt. Nach dem Gottesdienste begab sich die Kaiserin in das Schloß zurück, während der Kaiser noch einen Spaziergang unternahm. Nachmittags besuchte der Kaiser in Begleitung des Prinzen von Wales das Gestüt und die Meute.

Spanien.

* San Sebastian, 26. Nov. Die Prinzen Albrecht und Friedrich Heinrich von Preußen sind gestern hier eingetroffen und am Bahnhof von den Behörden empfangen worden.

Rußland.

* Petersburg, 26. Nov. Der englische Geschäftsträger hat der russischen Regierung mitgeteilt, England befinde sich seit dem 11. Oktober im Kriegszustand gegen die süd-afrikanischen Republiken. Hierzu bemerkt der „Swet“, die englische Regierung habe hiermit ihre frühere Erklärung, sie führe keinen Krieg, sondern unterwerfe die Aufrührer, zurückgezogen. Die „Nowoje Wremja“ mißt der Erklärung eine weittragende Bedeutung bei und meint, die Mächte seien nunmehr in die Lage versetzt, außer den Abtheilungen des Rothen Kreuzes Militäragenten in das Lager der Buren zu entsenden. Auch seien die Mächte berechtigt, nach ihrem Ermessen den geeigneten Zeitpunkt zu wählen, zwischen England und Transvaal zu interveniren, um so mehr, als die Afrikaner mehr und mehr zu den Buren übertreten, sodaß die Lage des Oberkommandeurs Buller sehr erschwert sei und England nöthigen werde, Friedensverhandlungen einzuleiten, um weitere Opfer an Geld und Menschen zu verhüten, wobei den Buren ihre Selbstständigkeit erhalten bleiben werde.

* Niga, 26. Nov. Hier wüthet ein jurcherbarer Sturm. Das Wasser stieg um acht Fuß und überschwemmte mehrere Straßen. Viele Fahrzeuge und Holzflöße sind fortgerissen, die Parkanlagen stark beschädigt. Auch der übrige Sachschaden ist groß.

Afrika.

Kairo, 25. Nov. Eine Depesche Kitchener Paschas an Lord Cromer aus Chartum meldet:

Sie redeten nicht davon, kein Wort entschlopfte ihm, daß die reine Jungfrau nicht hätte hören dürfen, und doch wußten Beide, welches Glück ihnen aufgegangen, da sie den Augen nicht wehren konnten, die süße Sprache der Liebe zu reden.

Dann kam ein Tag, wo Wolfgang als Reconvalescent in die Heimath entlassen wurde, da er zu schwach war, um im Felde zu bleiben. Gerta begleitete ihn und erzählte ihm jetzt erst, daß ihr Vater damals von Herrn Renau entlassen worden sei, weil sie in jener verhängnißvollen Stunde ihn niedergeschlagen hatte.

„Ich ergriff sofort, bevor der Arzt noch erschienen, die Flucht,“ fuhr sie fort, „natürlich im Einverständnis mit meinem Vater, dem ich nichts verheimlichte. Ich verbat mich bei meiner Freundin, doch ließ Ihr Stiefvater die Sache bei der Entlassung meines Vaters bewenden und wir etablierten einen Blumenladen. Nach zwei Jahren schon starb mein armer Vater, der sich die Entlassung zu sehr zu Herzen genommen und ich verkaufte das Geschäft, um eine Stellung bei einer großen Blumenhandlung anzunehmen. Dann brach der Krieg aus. Patriotismus auf der einen, eine unbestimmte Ahnung auf der andern Seite, reisten in mir den Entschluß, meine Kräfte dem rothen Kreuz zur Verfügung zu stellen, und so kam ich nach Frankreich.“

(Schluß folgt.)

Die ägyptische Kolonne unter Oberst Wingate traf auf die Streitmacht des Khalifen, sieben Meilen von Gedif, griff ihre Stellung an und nahm dieselbe nach heftigem Kampfe. Der Khalif fiel, umringt von den Emirren, die ihn als Leibwache umgaben. Alle hervorragenden Emirren sind todt oder gefangen, außer Osman Digma, welcher entkam. Die Streitmächte sind vollständig geschlagen. Eine dem Londoner Kriegsministerium zugegangene Depesche fügt hinzu, daß Lager sei genommen, mehrere tausend Araber hätten sich ergeben. Auf englischer Seite seien drei Mann getödtet, 12 verwundet.

Amerika.

* Washington, 27. Nov. [Neuter.] Der französische Gesandte verlangte die Hinrichtung der für die Ermordung der französischen Unterthanen in Kwangtschauwan verantwortlichen Beamten und die Bezahlung einer kleinen Geldbuße. Damit würde der Zwischenfall als erledigt angesehen werden.

* Washington, 27. Nov. Admiral Watson telegraphirte, die ganze Provinz Zambranga hat sich am 18. ergeben. Die Auslieferung aller Geschütze sei zugesagt, alle Ortsbehörden hätten ihre Loyalität zugesichert.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

* London, 26. Nov. Reuters Bureau meldet aus Kapstadt vom 25. ds. Es verlautet, die Buren sprengten die Eisen-

bahnbrücke zwischen Rosmead Junction und Middelburg, um den Vormarsch der britischen Streitkräfte von Port Elizabeth zu verhindern.

* London 26. Nov. Eine amtliche Depesche aus Kapstadt vom 25. ds. meldet, daß Lord Methuen eine heliographische Verbindung mit Kimberley hergestellt hat.

* London, 26. Nov. Die zweite Ausgabe der „Times“ enthält ein Telegramm aus Queenstown, wonach 400 Afrikaner aus der Kapkolonie, darunter auch der bisherige Ortsvorsteher von Barkly East, sich den Buren angeschlossen haben. Die Buren sollen auf dem Marsch von Barkly East nach Dordrecht sein.

* London, 27. Nov. Nach einer hier eingegangenen Depesche Lord Methuens ist derselbe am 25. bei Tagesanbruch vorgeückt und bei Graspan auf eine feindliche Abtheilung in Stärke von 2500 Mann, 6 Geschütze und Mitrailleusen gestoßen. Es kam zu einem heftigen Gefechte. Die Batterien eröffneten das Feuer und schossen mit Schrapnell, bis die Höhen verlassen schienen. Hierauf gingen die Seesoldaten und die Infanterie im Sturme vor. Nach heftigem Kampfe wurden die Höhen genommen. Die Buren zogen sich in der Richtung auf einen Punkt zurück, wo das 9. Lanzier-Regiment Aufstellung genommen hatte, um sie abzuschneiden. Im Augen-

blick der Absendung des Telegramms war das Ergebnis unbekannt. Bei Beginn des Gefechtes griffen 500 Buren die englische Nachhut an. Die englische Gardebrigade schlug sie zurück. Die Magimbrigade focht mit großer Tapferkeit und erlitt große Verluste. Einzelheiten sind noch unbekannt. Die Buren leisteten hartnäckigen Widerstand und mußten große Verluste erlitten haben. Wir zählten bisher 31 gefallene Buren und 48 Verwundete. Auf einem Plage lagen 50 Pferdeleichen. Das englische Kommando wird einen Tag in Graffton bleiben, um zu rasten und Vorräthe und Munition zu erneuern. Bezüglich des Gefechtes am Dienstag sagt das Telegramm Methuens noch, 81 Buren fielen; wir haben 64 Wagen der Buren verbrannt, 750 Geschosse, 50 000 Patronen und eine große Menge Pulver vernichtet.

* Durban, 25. Nov. Meldung des Reuters Bureau. General Buller ist heute Abend hier eingetroffen und begab sich sofort in einem Salonwagen des Gouverneurs in das Innere des Landes. Bei der Ankunft wie bei der Abfahrt begrüßte eine zahlreiche Menge den General.

* Estcourt, 27. Nov. [Von gestern 12½ Uhr.] General Joubert geht vom Mooi River in der Richtung auf Estcourt zurück.

* Kapstadt, 27. Nov. Die Buren nahmen gestern Stormberg.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 34,368. Nach Mittheilung Gr. Bezirksamts Pforzheim vom 21. November 1899 ist nunmehr, nachdem in der Gemeinde Huchenfeld die Maul- und Klauenseuche noch weiter um sich gegriffen hat, die am 12. November d. Js. vom Gr. Bezirksamt Pforzheim vorgegebene Anordnung in Gemäßheit des § 59 der Verordnung vom 19. Dezember 1895 dahin erweitert worden, daß Vieh (Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen) nur mit ortspolizeilicher Genehmigung und allein zum Zwecke sofortiger Schlachtung auf Grund eines thierärztlichen Zeugnisses, welches die Seuchenfreiheit der betreffenden Thiere bescheinigt, ausgeführt werden darf:

1. nach benachbarten Orten,
2. nach in der Nähe befindlichen Eisenbahnstationen behufs der Weiterbeförderung nach solchen öffentlichen Schlachthäusern, welche unter geregelter veterinärpolizeilicher Aufsicht stehen, vorausgesetzt:
 - a. daß die Polizeibehörde des Orts sich mit der Zuführung der Thiere vorher einverstanden erklärt hat,
 - b. daß die Thiere diesen Anstalten direkt mittelst Wagen zugeführt werden, die so dicht schließen, daß ein Herausfallen thierischer Auswurfstoffe nicht möglich ist. Durch vorgängige Vereinbarung mit der Eisenbahnverwaltung oder durch unmittelbare polizeiliche Begleitung ist dafür Sorge zu tragen, daß eine Berührung mit andern Wiederkäuern und Schweinen auf dem Transport nicht stattfinden kann.

Wird die Genehmigung zur Ausfuhr seitens der Ortspolizeibehörde erteilt, so ist dem Führer der Thiere eine Bescheinigung auszustellen, die indeß, wie das thierärztliche Zeugniß, mit dem Ablauf des auf den Tag der Ausstellung folgenden Tages ihre Giltigkeit verliert.

Der Seuchenort ist gegen den Durchtrieb von Wiederkäuern und Schweinen abgesperrt worden.

Durlach den 24. November 1899.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 34,923. In der Gemeinde Wildbad, Parzelle Sprellenhans, Stgl. Oberamts Neuenbürg, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Durlach den 23. November 1899.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Einreichung von Rechnungen.

Die noch ausstehenden Rechnungen für unterzeichnete Stelle wollen innerhalb der nächsten 14 Tage in doppelter Ausfertigung, die eine mit Beurkundung versehen, eingereicht werden.

Großh. Bezirksbauinspektion
Karlstraße.

Durlach.

Steigerungs-Ankündigung.

Der Theilung wegen werden am Montag, 4. Dezember d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause dahier die nachbeschriebenen zum Nachlaß der Landwirth Philipp Weitzer Ehefrau, Christina geb. Weiler von hier gehörigen Liegenschaften öffentlich zu Eigenthum versteigert,

wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn mindestens der Schätzungspreis geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften:

- Gemarkung Durlach.
1. 11 a 83 qm Acker im obern Bauer, Anschlag 200 Mk.
 2. 19 a 98 qm Gartenland mit Gartenhaus in den Imbergärten, Anschlag 2100 Mk.
 3. 19 a 17 qm Acker in der Beun, Anschlag 780 Mk.
 4. 11 a 70 qm Wiese auf der obern Hub, Anschlag 200 Mk.

Gleichzeitig werden auf Antrag des Wittwers Philipp Weitzer versteigert:

- a. 1 a 89 qm Hofraithe im Ortsetter, worauf ein zweistöckiges Wohnhaus mit Balkenteller und angebautem Stall mit Heuboden, Anschlag 5500 Mk.
- b. 17 a 84 qm Weinberg im Imber, Anschlag 300 Mk.
- c. 8 a 59 qm Acker im Bergfeld, Anschlag 100 Mk.

Hinsichtlich der letzteren drei Liegenschaften erfolgt der Zuschlag auf das Höchstgebot, jedoch unter Vorbehalt der Genehmigung des Eigenthümers.

Die Steigerungsbedinge können im Geschäftszimmer des Unterzeichneten — Leopoldstraße 5 — eingesehen werden.

Durlach, 25. Nov. 1899.

Großh. Notar
Herrmann.

Marktpreise.

½ Kilogr. Schweinefleisch 80 Pf., Butter Mk. 1.10, 10 St. Eier 70 Pf., 20 Liter Kartoffeln Mk. 0.60, 50 Kilogr. neues Heu Mk. 3.—, 50 Kilogr. Roggenstroh Mk. 2.—, 50 Kilogr. Dinkelstroh Mk. 1.50, 4 St. Buchenholz (vor das Haus gebracht) Mk. 50, 4 St. Tannenholz Mk. 40, 4 St. Forstholz Mk. 40.

Durlach, 25. Nov. 1899.

Das Bürgermeisteramt.

Privat-Anzeigen.

Ein heizbares möblirtes Zimmer ist sogleich zu vermieten

Herrnstraße 16.

Ein Mädchen

kann Kost und Wohnung erhalten

Pflanzstadt 5, 1. St.

Ein Arbeiter

kann Kost und Wohnung erhalten

Lammstraße 20 a.

Ein Arbeiter

kann Wohnung erhalten

Jägerstraße 3, 3. St. r.

Zwei Arbeiter

können Kost und Wohnung erhalten

Pflanzstadt 5, 1. St. l.

Wohnungen zu vermieten

auf sogleich oder später, bestehend in 4 schönen großen Zimmern mit freier Aussicht und allem Zugehör im 2. Stock und eine solche mit 3 kleineren Zimmern im 4. Stock in der Auer Straße Ecke der Wilhelmstraße Nr. 11. Näheres im Laden bei Bäcker Wied.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons

nach der Composition des Königl. Geh. Hofrats Dr. Harless bereitet, haben sich seit über 50 Jahren bei katarrhalschen Hals- und Brustaffectionen bewährt.

In Packeten zu 40 u. 50 Pfg.

Verkaufsstellen durch Firma-Schilder kenntlich.

Geld verdienen

wer es will, durch solide häusliche, schriftliche oder gewerbliche Nebenbeschäftigung, verlange Prospekte gegen 40 Pfg. Anfragen b. i. d. die Annot.-Expd.

Gg. Bestner, Erlangen.

Milchschweine, 5 Wochen alt, hat zu verkaufen

Bäcker Treiber, Kronenstr. 19.

Zu verkaufen

wegen Mangels an Platz ein gut erhaltenes Tafelklavier. Zu erfragen bei Herrn Schreiner Helmle, Gasthaus zur Schwane, 3. St.

**Evang. Arbeiter- und
Handwerkerverein.**
Montag den 27. d. Mts.,
Abends 9 Uhr: Versammlung
in der Blume.
Besprechung über Abhaltung des
Weihnachtsfestes. Verschiedene Mit-
theilungen. **Der Vorstand.**

**Radsfahrer-Club Germania
Durlach.**



gegr. 1892.
Heute (Montag) Abend 9 Uhr:
Clubführung
im Lokal. Um pünktliches und voll-
zähliges Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Ortsgemeinde Durlach.



Morgen (Dienstag) Nachmittag
4 Uhr findet die Beerdigung
unseres Mitgliedes Caspar statt.
Zusammenkunft bei Mitglied Grötsch
zum Engel um 3 1/2 Uhr. Um voll-
zählige Beteiligung bittet
Der Vorstand.

**Thierschutzverein
Durlach.**

Mittwoch, 29. November,
Abends 8 Uhr, im Saale der
Karlsburg:

Vortrag des Herrn Kanzleiraths
Käse über „Die geschichtliche
Entwicklung des Thierschutzes“.

Die verehrl. Mitglieder, wie auch
Nichtmitglieder, die sich für die
Bestrebungen des Thierschutzvereins
interessiren, werden zu diesem Vor-
trage höflichst eingeladen.
Der Vorstand.

Militär- Verein.

Die ehemaligen Artilleristen
unseres Vereins, wie der benach-
barten Militärvereine werden mit
ihren werthen Angehörigen zur
festlichen Begehung der

Barbarafest

am Samstag, 2. Dezember,
Abends 9 Uhr, in die Restauration
zur Stadt Durlach (Kamerad Graf)
höflichst eingeladen.

F. M.

Fr. Marquard.

**Frische Italiener Eier,
fr. Süßrahm-Caseibutter,
Oberländer Butter,
Schlagrahm,
süßen und saueren Rahm
empfiehlt**

A. Herrmann, Conditorei.

Ein Waggon

feine und grobe Kleie
ist heute eingetroffen und empfehle
solche zum billigen Tagespreis.
Bäckerei Treiber, Kronenstr. 19.

Loos-Preis



Mark.

Die Haupt-Ziehung der Weimar-Lotterie

findet vom 7.—13. Dezember d. J. statt.

Es gelangen im Ganzen zur Verloosung

8000 Gewinne

dabei ein **Hauptgewinn** im Werthe von

50,000 Mark.

Die Loose werden auch als

Ansichts-Postkarten

(gesetzlich geschützt D. R. G. M. No. 87,239)

herausgegeben und kosten

das Stück **1 Mk.**, 11 Stück 10 Mk. (Porto und Ge-
winnliste 20 Pf.)
28 „ 25 Mk.

Loose und Loos-Postkarten (auf Wunsch mit den ver-
schiedensten Ansichten) sind zu haben durch den

**Vorstand der Ständigen Ausstellung
in Weimar,**

sowie **Carl Götz, Haupt-Agentur, Karlsruhe, Hebelstrasse 15.**

50,000 Mark.
Hauptgewinn Werth

Theater in Durlach.

Im Saale zur Blume.

Dienstag den 28. November 1899:

Lenore oder: **Die Todtenbraut.**

Baterländisches Schauspiel mit Gesang in 3 Abtheilungen von Holten.

NB. Theaterzettel werden zu dieser Vorstellung keine ausgetragen,
da dieselben von der am Sonntag ausgefallenen Vorstellung benützt
werden können.

Flaschenweine:

Weisswein,	per Fl. von M.	0.60	an mit Flasche,
Rothwein	" " " "	0.80	" " "
Malaga	" " " "	1.80	" " "
Madeira	" " " "	2.—	" " "
Champagner	" " " "	2.—	" " "

sämmtliche Südweine und Liqueure in
Flaschen, sowie offen empfiehlt billigt
A. Herrmann, Conditorei & Cafe.

Erbsen, Bohnen, Linsen,

la. neue, garantiert gutkochend, von 13 S an per Pfund, bei
Philipp Luger & Filialen

Einen sogenannten Kaffee

geben auch gebranntes Korn, gebrannte Gerste oder ge-
röstetes Malz, die ja alle unter dem Namen „Malzkaffee“
in den Handel kommen. Von einem wirklichen Malzkaffee
kann man aber doch nur da sprechen, wo sich mit dem
Malz Geschmack und Geruch des Bohnenkaffees vereinigen,
wie das bei dem patentirten Kathreiner der Fall ist. Zum
Schutz seines Aromas kommt Kathreiner's Malzkaffee nur
in plombirten Packeten zum Verkauf, — mit den lose aus-
gewogenen Getreidekaffees darf man das Fabrikat niemals
verwechseln.

Feinstes Schnitzbrot

in unübertroffener Güte täglich frisch.

A. Herrmann, Conditorei.

Beliebtes Weihnachtsgeschenk!

Besteht seit 1825. **Kölnisches Wasser** Besteht seit 1825.

von **Joh. Chr. Fochtenberger** in Heilbronn.

Lieferant verschied. fürstlicher Häuser, weltberühmt, altherrliches
Erfrischungs- und Waschwasser, von ärztlichen Autoritäten bei
schwachen, entzündeten Augen und Gliederschwäche als vor-
züglichst empfohlen, feinstes Parfüm.

In Flaschen à 40 und 70 Pfg.

Alleinverkauf für **Durlach** bei **F. W. Stengel.**

Fst. Dessert-Bonbons,

eigenes Fabrikat, empfehle in feinsten
Qualität:

**Prinzeß-Pralines,
Mandel-Pralines,
Yongat-(Nuss)-Pralines,
Crème-Pralines,
Croquant-Pralines,
Noisettes,
Likör-Bohnen,
Likör-Himbeeren,
Fondant,
feinst. Dessert-, Milch- u.
Speise-Chocoladen.**

A. Herrmann,

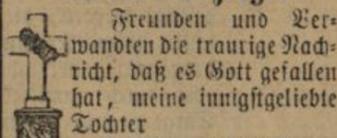
Conditorei & Cafe.

Kanarienvogel

sind entflohen. Abzugeben gegen
Belohnung **Lammstraße 10.**

Christliche, fleißige Mädchen finden
gute Stellen, ferner ein Kauf-
mädchen im Alter von 15—16
Jahren für einige Stunden Vor-
mittags gesucht durch Frau **Gaert.**

Todes-Anzeige.



Freunden und Ver-
wandten die traurige Nach-
richt, daß es Gott gefallen
hat, meine innigstgeliebte
Tochter
Sophie Frohmüller
im Alter von 21 1/2 Jahren
zu sich zu rufen.
Durlach, 27. Nov. 1899.
Die trauernde Mutter.

Todes-Anzeige.



Schmerz erfüllt
machen wir hiermit
Freunden, Bekannten
und Verwandten die
traurige Nachricht, daß
heute Nacht 1/2 Uhr
im Alter von 34 Jahren
unser lieber Gatte,
Vater, Schwager und Onkel
Albert Franz Caspar,
Kaufmann,

nach langem schweren Leiden
sanft entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten:

Die tieftrauernden Hinter-
bliebenen.
Durlach, 27. Nov. 1899.
Die Beerdigung findet Dienst-
tag Nachmittag 4 Uhr vom
Trauerhaus, Wilhelmstraße 7,
aus statt.

Redaktion Druck und Verlag von K. Zupp, Durlach